

Hochzeitsglocken...

... auf Umwegen

Von Gaomee

Kapitel 10: Kotze, Erdnussbutter und Marmelade [Soft-Version]

Sakura musste sich in Gedanken korrigieren als sie zu ihrer Wohnung torkelte. Sie hatte dem Stripper Unrecht getan. Er war so nett gewesen sie nach Hause zu fahren und jetzt wollte er auch noch Ino Heim bringen. Ob das gut ging, war jetzt nicht mehr ihre Sache.

Sie wollte gerade die Tür zum Treppenhaus aufschließen als ein Geräusch hinter ihr ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

Da war ein Taxi und wer ausstieg, war ausgerechnet der Mensch, dem sie in diesem Zustand nicht begegnen wollte. Sie konnte geradezu spüren wie sie Unattraktivität ausstrahlte (ebenso wie einen distinktiven Kotzegegeruch). Es war Sasuke und das Schlimme war, er sah um Längen besser aus als sie. Zwar waren seine dunklen, verführerischen Augen in die Höhlen eingesunken und dunkle Balken malten sich vor Müdigkeiten unter ihnen ab, doch wie er so mit den Händen in seinen Hosentaschen, nur im schlichten T-Shirt bekleidet, auf sie zugeschlurft kam, konnte sie sich einen kleinen bedauernden Seufzer nicht verkneifen. Er rieb sich mit Zeigefinger und Daumen die Augen als er vor ihr angekommen war und blinzelte sie dann müde an.

„Was gibt's, Boss?“

„Wie: Was gibt's?“, hörte Sakura sich automatisch zurückgeben. Dann fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Bevor ihr so schlecht geworden war und sie den Teppich mit Kotze geschmückt hatte, hatte sie ihn doch noch angerufen! Das war ihr vollkommen entfallen.

Er strich sich ungeschickt ein paar Strähnen aus dem Gesicht und blickte sie immer verwirrter an als sie sich einfach nicht bewegte.

„Bist du steif gefroren oder so?“

Egal, was es war, er war zu müde für solche Spiele. Sakura, die den Schlüssel schon bereit zum Aufschließen in der Hand hielt, wurde dieser abgenommen und endlich seinem Zweck zugeführt. Als die Tür zum warmen Treppenhaus schließlich offen stand, bückte sich Sasuke und packte seinen temporären Boss um die Taille und lud sie sich vorsichtig auf die Schulter. So wie sie da herumgestanden hatte, war er zu Recht davon ausgegangen, dass sie total breit war und womöglich im Augenblick einen zimperlichen Magen hatte. Auch auf dem Weg zu ihrer Haustür, auf der Treppe, versuchte er sie so wenig wie möglich herumzuschaukeln und schaffte es schließlich ihre Tür wieder zu erkennen. Er war bisher nur einmal hierher gekommen und zwar als man ihm die Liste für Jiraiyas Abschiedsfeier ausgehändigt hatte, die dann ja doch

keine Verwendung gefunden hatte.

„So, jetzt bist du bald zu Hause“, versprach er mit seiner ruhigen Stimme und manövrierte sie beide vorsichtig in Sakuras Diele und schloss die Tür. Vom Flur aus gingen mehrere Türen ab und er konnte sich nicht erinnern, welche wohin führte. Mittlerweile hatte Sakura zu strampeln begonnen.

„Lass mich 'runter“, verlangte sie quengelig und er musste ihr Folge leisten, weil er sonst das Gleichgewicht verloren hätte. Weil sie sich so unruhig verhielt, musste er sie etwas abrupt absetzen. Erst lächelte sie vor Freude strahlend, weil sie sich nicht mehr wie ein nasser Sack Kartoffeln fühlen musste, gleichzeitig realisierte sie gerade, dass es vielleicht doch keine so gute Idee gewesen war so herumzuzappeln, denn urplötzlich stolperte sie in Richtung Badezimmer davon.

Sasuke setzte sich erstmal erschöpft auf den Fußboden und gab Sakura etwas Privatsphäre solange das Würgen und Röcheln andauerte. Als er kurz vor dem Einnicken feststellte, dass es jetzt schon seit geraumer Zeit still im Bad war, stemmte er sich mühselig hoch und wagte sich auch ins Bad.

Sakura war noch bei Bewusstsein, denn als sie merkte, dass jemand eintrat, drehte sie dem Neuankömmling geniert den Rücken zu und tastete mit einer Hand nach dem Klodeckel, um ihn herunterzuklappen.

„Hey“, machte er und ergriff ihre Hand. Er konnte sich nicht verkneifen einen Blick auf das zu werfen, was Sakura heute so zu sich genommen hatte, doch es war größtenteils nur Flüssigkeit.

„Ist wohl schon 'was her, dass du zu Abend gegessen hast. Hast du Hunger?“

„Mir ist schlecht“, maulte sie mitleiderregend. Das hieß wohl nein. Dafür hatte Sasuke umso mehr Hunger. Wenn er schon nicht schlafen durfte, wollte er wenigstens satt sein.

„Eh, wo ist hier die Küche?“

Sakura machte eine viel zu wage Geste und Sasuke entschied sich für das Ausschlussverfahren (was bedeutete jede Tür aufzumachen, hineinzuspähen, den Raum als Küche auszuschließen und sein Glück mit der nächsten Tür zu versuchen). Das funktionierte ziemlich gut. Bald kam er in eine kleine und penibel saubere Küche, die überall mit schneeweißen Fliesen ausgelegt war. Mehr als für die Fliesen interessierte er sich jedoch für den Kühlschrank. Dort fand er Traubenmarmelade und Milch. Er schüttete sich ein Glas Milch ein und bestrich eine Scheibe Toastbrot, die er in einer Verpackung in einer Brotdose aufgetrieben hatte und suchte in einer der unteren Schubladen nach Erdnussbutter. Diese war auch schnell gefunden und landete auf der zweiten Toastscheibe. Dann klappte er es zusammen, lehnte sich an die Anrichte und vertilgte seinen Nachmitternachtsschmaus. Er sah auf die Uhr.

„Ohje ...“, murmelte er. Es ging auf fünf Uhr morgens zu. Er leckte sich noch Erdnussbutterreste von den Fingern und räumte alles weg, weil er wusste, dass Sakura nicht ewig in diesem wehrlosen Zustand bleiben würde und dass es ihm an den Kragen gehen würde, wenn hier nicht aufgeräumt war. Allerdings konnte er seine Bemühungen nicht zu Ende bringen, weil nach ihm gerufen wurde. Sofort machte er sich auf ins Badezimmer.

„Mir ist so kalt und ich will diese Klamotten nicht mehr.“

Sie machte sich daran ihre Bluse aufzuknöpfen und wollte den Wasserhahn in der Badewanne aufdrehen, schaffte es aber nicht ganz. Sasuke beugte sich über sie und konnte mit Leichtigkeit den Hahn betätigen. Er hockte sich kurz vor sie und schnüffelte.

„Du hast aber ordentlich gefeiert, was?“ Er schenkte ihr ein Lächeln. Sakura schniefte.

„Ja“, machte sie unglücklich. „Alles Inos Schuld ...“

„Glaub ich dir“, beteuerte er und nahm ihre Hand in seine als sie begann zerstörerisch an ihrem Hemdknopf herumzuzerren als sie ihn mit ihren klammen Fingern nicht öffnen konnte.

„Komm, lass mich das machen.“ Seine Stirn war gerunzelt und er knöpfte ihr die Bluse einigermaßen geschickt auf. Sakura fragte sich kurz, ob sie wütend sein sollte, dass er sich nicht zu schämen schien oder ob sie sich selber schämen sollte, doch dann hörte sie wie ihr Bad einlief und freute sich einfach nur schon einmal.

Dann half er ihr auf und leistete Verstärkung im Kampf mit der Hose, während sie auf wackligen Beinen stand. Mit Unterwäsche stieg sie dann in das heiße Bad. Genüsslich stöhnte sie und musste einen Gesichtsausdruck, der absoluten Glückseligkeit haben. Dann wurde alles um sie herum still und ihr Kopf dröhnte einfach nur. Sie schlummerte ein. Sasuke saß neben der Wanne und ließ einen Finger durch's warme Badewasser gleiten, bevor er sich an die Wand anlehnte, den Wasserhahn zudrehte und auch einschloß. Allerdings konnte sich Sakura nicht lange erholen, denn im Schlaf drehte sie sich auf die Seite und war plötzlich mit dem Antlitz im Wasser. Das weckte sie abrupt auf. Verwirrt sah sie sich um und erinnerte sich schlagartig an ihre blamagereiche Nacht ... oder Morgen wahrscheinlich, korrigierte sie. Sasuke schlief neben der Wanne und so entschied sie, dass jetzt, wo ihr Kopf wenigstens ein bisschen klarer war, sie sich ein bisschen zurechtmachen könnte. Sie wusch sich die Haare und entfernte alle Rückstände des Abends auf ihrer Haut mit Duschgel. Dann rasierte sie sich auch noch, behielt aber Sasukes Gesicht die ganze Zeit im Blick, was ihr einige kleine Schnittwunden einbrachte, weil sie fürchtete, er könne aufwachen und sie wollte nicht, dass er sie bei so einer Aktivität sah. Danach entfernte sie ihr dezentes Make-up und wollte aus der Wanne aussteigen. Vorsichtig stand sie auf und streckte ein Bein über den schlafenden Sasuke aus bis ihre Zehen die Badematte hinter ihm berührten. Dann verlagerte sie ihr Gewicht und versuchte hastig aus der Wanne zu treten. Sie drehte sich sofort um und beobachtete angespannt sein Gesicht. Leider war er sofort wach, weil sie ziemlich viel Wasser auf ihm versprüht hatte beim Aussteigen.

Toll, und ich trage weiße Unterwäsche, aber dann dachte sie, ach, die hat er eh schon gesehen und war plötzlich viel entspannter.

Orientierungslos blinzelte er zu der tropfnassen Gestalt über sich hoch.

„Huh?“, grummelte er sie an.

„Ich wollte dich nicht wecken“, wisperte sie. „Tut mir leid.“ Sie ließ sich neben ihm nieder und sah ihm ehrlich in die Augen.

„Danke für ... du weißt schon ...“

Er sah sie noch einen Moment verwirrt an, dann fand er seine alte Selbstsicherheit wieder.

„Ja, kein Ding. Ich hab mir in deiner Küche ein Sandwich gemacht.“

Kurz überlegte Sakura, ob er auch alles zurückgestellt hatte oder ob irgendwas dreckig geworden war, doch von ihrer eigenen Pingeligkeit erschreckt, schob sie diese Gedanken schnell von sich weg. Das war auch ganz gut so, weil im nächsten Moment ganz andere Probleme auf sie zusteuerten. Sasuke roch nach einer Mischung aus Frauenparfum (Sie wollte gar nicht wissen, woher das stammte) und Rauch oder Kohle und diese Duftmischung fand sie unglaublich ansprechend. Sie erheischte seinen Blick und er lächelte ganz sanft.

Dann geschah etwas Seltsames. Sakura war nicht wie Ino; sie war nie wie Ino gewesen und sie wollte auch bestimmt nicht wie Ino sein, doch Tatsache war, dass sie

klitschnass in Unterwäsche vor dem Kerl saß, zu dem sie sich ungemein hingezogen fühlte und der sie auch ganz begierig ansah, obwohl sie sich direkt vor seinen Augen übergeben hatte.

Das hatte schon etwas zu bedeuten und die Entscheidung trafen sie beide wohl im selben Moment, denn als er seine Hand an ihre Wange hob, legte sie ihre bereits an seinen Hals. Sie ließ sich etwas noch vorne fallen und schloss in freudiger Erwartung die Augen. Als ihre Lippen sich trafen, war es zuerst sehr hart und stürmisch und wurde auch erstmal nicht sanfter. Sie waren vielleicht beide ein wenig unsicher, was ihre Gefühle betraf, doch seine Lippen schmeckten so gut. Als sie mit ihrer Zunge um Einlass bat und er ihn endlich gewährte, konnte sie sogar ein wenig Erdnussbutter und Marmelade schmecken, was sie aber keinesfalls abschreckte. Ganz im Gegenteil verschränkte sie die Finger in seinem Nacken und kroch zu ihm bis sie fast auf seinem Schoß saß. Währenddessen fuhr er fahrig mit den Händen über ihren nackten Körper, angefangen von der Taille, hoch zu ihrem Brustkorb, wobei er ihre Brüste noch aussparte und dafür lieber herunterfuhr und ihren Po liebkostete.

Aus Leidenschaft biss sie ihm aus Versehen auf die Lippe. Sie schreckte sofort hoch.

„Oh, entschuld-“, wollte sie schuldbewusst stammeln, doch er zog sie direkt wieder zu sich, begierig nicht eine Sekunde ohne ihren Mund verstreichen zu lassen.

Als sie kurz innehielten, um Luft zu schnappen, fragte sie Hals über Kopf eine dumme Frage (Dass die Frage dumm war, wurde ihr allerdings erst im Nachhinein bewusst.)

„Schmecke ich noch nach ...?“, wollte sie ängstlich wissen. Sasuke neigte den Kopf, „Quatsch“ und küsste sie noch einmal mit der Hand im Nacken innbrünstig, doch Sakura fand die Vorstellung schrecklich und schob ihn von sich. Beinahe verletzt war der Ausdruck in seinen Augen als er sie fragend ansah. Den Anblick ertrug sie nicht und so stammelte sie ganz schnell „Ich muss ... Ich muss ...“, stand auf und deutete auf die Zahnbürste.

„Geh schon 'mal ins Schlafzimmer, in der Kommode links neben dem Bett sind die Kondome“, befahl sie streng, damit er ja nicht auf dumme Gedanken kam (so wie beleidigt abzuzischen) und machte sich daran wie eine Verrückte ihre Mundhöhle zu schrubben.

Sasuke fand das Schlafzimmer erstaunlicherweise auf Anhieb und musste gestehen, dass es im Gegensatz zur sterilen Küche einen sehr einladenden Eindruck machte. Als er den Lichtschalter neben der Tür betätigte, erhellte ein orangefarbener Schein den Raum und ein flauschiger roter Teppich nahm beinahe das ganze Zimmer ein. Auch das Doppelbett war in Rot bezogen und wie Sakura gesagt hatte, befand sich links daneben eine Kommode auf der ein Buch lag und als er nachsah, stellte er fest, auch Kondome beinhaltete. Er griff nach irgendeiner Marke (Sie waren nach Preis, Geschmack und Noppenstärkegrad sortiert, aber das konnte er auf die Schnelle nicht alles aufnehmen) und wunderte sich, weshalb Sakura so lange brauchte. Er legte das Kondom griffbereit zur Seite und schaute nach, was sie trieb. Sakura versuche sich in allerletzter Sekunde noch die Haare zu trocknen und Labello aufzutragen.

Fassungslos nahm er sie bei den Handgelenken.

„Komm, ... Das ist mir so was von egal gerade“, versicherte er und pfefferte das Handtuch, das sie gerade benutze in die Ecke. Sich küssend und liebkosend stolperten sie bis in Sakuras Schlafzimmer, wo sie ungeschickt versuchten ihn von seiner Kleidung zu befreien. Immer wieder kamen sich ihre Hände in den Weg und so behinderten sie einander nur. Dass Sasuke die ganze Zeit auch noch versuchte ihr einen Kuss zu stehlen, half auch nicht besonders.

„Mensch, Sasuke“, beschwerte sie sich lachend, während sie spielerisch versuchte

seinen fordernden Lippen auszuweichen.

„Okay“, machte er atemlos. „Ich mach oben, du unten“, stellte er klar und begann in aller Eile sein T-Shirt über den Kopf zu streifen. Indessen machte Sakura sich an seinem Hosenstall zu schaffen und zog die ganze Jeans rasch an seinen Beinen herab. Er schlüpfte aus seinen Schuhen und stieg einfach aus den heruntergezogenen Hosenbeinen aus, wonach er die nasse Sakura endlich lachend auf's Bett zog. Zuerst lag sie auf seinem harten Körper, doch schon bald wollte er sie umdrehen. Statt dies zuzulassen, hob sie schnell die Hand als Zeichen, das er innehalten sollte. Zwar war er irritiert, aber er versuchte nicht weiter sein Vorhaben durchzusetzen.

Beinah andächtig kämmte Sakura einen Augenblick lang sein drahtiges Brusthaar und strich über seine gewaltigen, ungewohnten Muskeln. Das letzte Mal, dass sie sich gewünscht hatte mit Sasuke zu schlafen, da hatte ein ganz anderer Körper ihre Träume beherrscht.

Plötzlich sah sie ihm direkt in die Augen und lächelte verführerisch. Aber dieser Körper gefiel ihr auch. Wen kümmerte es schon, dass er sich ein wenig verändert hatte? Sie bestimmt nicht und mit dem Gedanken küsste sie ihn noch einmal und brach den Bann, der ihn hielt, sodass er sich über sie legen konnte. Mit einem starken Arm packte er sie und verfrachtete sie beide etwas weiter hoch auf das Bett. Erst karessierte, dann liebkostete er ihren Hals mit dem Mund. Das abgekühlte Badewasser auf ihrer Haut vermischte sich mit ihrem Schweiß und sie stieß ein schwaches Stöhnen aus als er begann ihr Dekolletee mit den Lippen abzutasten.

Ihre Finger ließ sie sanft über seinen breiten Rücken kreisen. Er war so furchtbar gewaltig, dass Sakura Angst hatte von ihm erdrückt zu werden, wenn sie die Augen öffnete. Als er wieder ihren Hals küsste und mit den Knien ihre Beine spreizte, landete ein Schwall seines halblangen Haares in ihrem Mund. Erregt saugte sie daran und schmeckte den Rauchgeruch heraus, den sie von Anfang an so fesselnd gefunden hatte.

„Was machst du da?“, fragte er atemlos als er ihres Tuns gewahr wurde.

Sie wusste keine Antwort und versuchte mit der Schulter zu zucken, was schwer war, weil sein großer Körper ihre Bewegungsfreiheit einschränkte. Gerade knetetete seine linke Hand eine ihrer Pobacken und dass er ihr dabei direkt ins Gesicht sah, faszinierte sie ungemein.

„Ich krieg nicht genug von dir“, gestand sie und erkannte, dass es die Wahrheit war.

Sakura lächelte ihn an und bat „Küss mich hier“ Er spürte wie sich eine ihrer Hände zwischen sie schob. Sie deutete auf ihren Bauchnabel.

Es entlockte ihm ein entzücktes kleines Grinsen und er widmete sich mit Hingabe ihrem schlanken Bauch und ihrem süßen Bauchnabel.

Als er wieder hoch kam und an ihrem Ohr knabberte, flüsterte er zwischendurch: „Du bist echt süß.“

Sakura fand, das war nicht das, was man während heißem Sex hören wollte und ignorierte es.

Sie rutschte an ihm herab, sodass sie wieder ganz unter ihm lag und entfernte den kläglichen Rest ihrer Unterwäsche. Dann schob sie auch seine Boxershorts bis auf die Hüften und schob sie dann von der Hüfte abwärts mit den Füßen herab. Er griff indessen auf die Kommode und riss die Kondompäckung vorsichtig mit einer Hand und den Zähnen auf.

„Soll ich dir helfen?“, erkundigte sich Sakura, die sich etwas nutzlos vorkam wie sie einfach auf dem Rücken lag und ihn aufgeregter erwartete.

„Nein“, lachte er. „Das kriege ich noch so gerade selber hin.“

Sie konnte beinahe gar nicht fassen wie vertraut sich alles anfühlte, als wären sie für diese Begegnung prädestiniert gewesen. Gleichzeitig löste seine Berührung Schauer auf ihrem Körper aus und ab und an war es als würden die Emotionen durch sie hindurchzucken.

Dann war er auch wieder über ihr. Sakura schloss die Augen fest und konnte daher auch sein Antlitz nicht sehen, was ihr später Leid tat. Aber dafür konnte sie seinen warmen Atem ganz deutlich auf ihrer Stirn und auf Teilen ihrer Augenlider spüren.

Er ging stoßweise und es war seltsam wie er sich in ihr bewegte. So war es früher nicht gewesen, wenn sie mit Kerlen schlief. Jetzt war es so als hätte sie nur auf ihn gewartet. Sich diesem Gefühl hingebend umschlang sie seine Hüfte mit den Beinen. Zum ersten Mal während dieses schönen Erlebnisses, öffnete sie die Augen als sie den Kopf zur Seite gedreht hatte, sodass alles, was sie sah, das Muskelspiel in seinem linken Oberarm war. Sie hatte ein wenig Angst etwas Unerwartetes, vielleicht sogar etwas Negatives in seinem Blick zu sehen. Doch als sie endlich den Mut auffraffte es zu tun, sah sie nur ganz ehrliche Zärtlichkeit.

Er lächelte erleichtert, so als hätte er sich Sorgen gemacht, weil sie ihn nicht ansah. Statt ihre Hände nur in das Bettlaken zu krallen, vergrub sie sie in seinem Haar und wisperte ihm irgendwas ins Ohr.

Sie wusste gar nicht so genau, was sie da flüsterte, denn sie hatte einfach nur das schlichte Bedürfnis sich mitzuteilen und ihre Freude mit ihm zu teilen.

Im Anschluss blieben sie noch ein wenig so umschlungen liegen. Sakura schmolz völlig in seinen Armen und bewegte keinen Muskel, doch er musste seine Körperspannung aufrechterhalten, überlegte sie, denn erdrückt wurde sie keinesfalls.

Leider war Sakura einfach die Art Mensch, die sehr pingelig war. Zum Glück dachte sie nicht noch einmal an die Küche und ob dort auch alles sauber und aufgeräumt war, aber sie las die Packungsbeilagen von jedem Produkt, das sie kaufte, und bei den Kondomen steht nun einmal, dass man sie nach dem Geschlechtsverkehr sofort entsorgen soll und daher wurde sie unter ihm immer ungeduldiger und wollte diese Regel einhalten. Schließlich bemerkte er es und glitt aus ihr heraus und sie erklärte ihm die Angelegenheit. Statt ihr zu sagen, dass sie einen Stock im Arsch hatte, leistete er gehorsam Folge und entsorgte das Kondom vorbildlich, gab ihr einen liebevollen Kuss auf die Stirn und verschwand sogar kurz ins Bad.

Sakura hatte normalerweise auch das Bedürfnis sich ins Bad zurückzuziehen, vielleicht eine Dusche zu nehmen nach dem Sex, doch gerade fühlte sie sich nur eigentümlich schläfrig und angenehm ausgelaugt.

Sie ergriff einen Zipfel der Decke, welche beinahe vom Bett rutschte und zog sie über sich. In dem Augenblick kam Sasuke zurück und half ihr.

Einen Moment brauchte Sakura ehe sie begriff, dass er keine Anstalten machte ihr Gesellschaft zu leisten. Er saß mit einem Bein auf dem Bett, den anderen Fuß auf den Boden gestellt und sah nachdenklich aus. Sie piekste ihn und hob die Decke etwas an. Sofort verbarg er seine Gedanken vor ihr und rutschte zu ihr unter die Decke. Sein Körper strahlte eine ungeheure Hitze ab, sodass es war als würde sie mit einem Heizkörper schlafen. Sie schloss die Beine und wandte sich ihm zu. Seine Brust war genau vor ihrem Gesicht. Sie küsste sie kurz und zog sich dann zusammen, um in der Fötusposition neben ihm einzuschlafen.